

Einige Bemerkungen über unsere Rothgimpel.

Von **Vict. Ritt. v. Tschusi zu Schmidhoffen.**

In diesem Winter, wo die Rothgimpel sehr häufig waren und kleine Gesellschaften, besonders während oder nach einem Schneefalle, häufig in meinem Garten erschienen, fiel mir den 18. December eine solche aus einem Männchen und zwei Weibchen bestehende Gesellschaft durch ihre bedeutende Grösse und das Männchen durch sein intensives Roth auf. Meine Vermuthung, dass ich hier die nordische Form vor mir habe, fand sofort ihre Bestätigung, als ich kurze Zeit darauf die 3 Vögel in Händen hatte.

Obschon hier immer zur Winterszeit Gimpel zu sehen sind und öfters in meinem Garten der Beeren wegen sich einfänden, so kann ich mich doch nicht erinnern, die grosse Form hier jemals gesehen zu haben, die mir durch ihre bedeutenderen Dimensionen hätte auffallen müssen. Immer war es die kleine Form, die ich theils im Freien beobachtete, theils gefangen bei Vogelfängern sah.

Im heurigen Winter nun scheint die grosse Form gar nicht selten zu sein, da ich mehrere erlegte und sie auch unter der Ausbeute hiesiger Vogelfänger öfters vorfand. Einer derselben, ein alter Praktiker, der hier bereits weissbindige Kreuzschnäbel (*L. bifasciata*) und Lasurmeisen (*P. cyanus*) gefangen hatte und mir eine ganz zutreffende Beschreibung der beiden Arten gab, kannte die grossen Gimpel ganz gut und unterschied sie auch an ihrem tieferen Locktone. Ihm war es auch bekannt, dass bei einzelnen grossen Exemplaren sich weisse Flecke auf der Unterseite der beiderseitigen äussersten Schwanzfedern finden, und er brachte mir zum Beweise bald nachher ein solches Weibchen.

Dieser Vogelfänger ist einer der wenigen, die sich nicht mit dem Fange der Vögel allein begnügen, sondern auch den gefangenen Vogel besehen und auf diese Art sich manche, den meisten Fängern gewöhnlicher Sorte fehlende Kenntniss auf praktischem Wege erwerben. Durch ihn hoffe ich noch manches seltene Stück meiner Sammlung zuführen zu können.

Wenn es auch sehr wahrscheinlich ist, dass die grosse Gimpelform allwinterlich bei uns — hauptsächlich in den nördlichen Provinzen Oesterreichs und Ungarns — erscheint, so wurde sie doch bisher durchgehends mit der kleinen, bei uns brütenden verwechselt, resp. zusammengeworfen. Die nicht unbedeutenden Grössenunterschiede, so wie ein anderes Wohngebiet, sprechen deutlich genug für eine Sonderung und machen diese zur Nothwendigkeit.

Wir besitzen demnach in Europa zwei constant verschiedene Formen von Rothgimpeln, und zwar:

Pyrrhula major, Chr. L. Brehm.

Vögel Deutschlands, pag. 252 (1831). — *Loxia pyrrhula*, L. Syst. Nat. pag. 300 (1766). — *Pyrrhula rubicilla*, Pall. Zoogr. Rosso-Asiat. II. pag. 7 (1811). — *Fringilla pyrrhula*, Meyer, Vög. Livu. Esthl. pag. 81 (1815). — *Pyrrhula coccinea*, De Selys, Faun. Belge. pag. 79 (1842).

Dieser Gimpel ist in allen Theilen grösser und stärker, in der Zeichnung mit der centraleuropäischen Form übereinstimmend, jedoch meist von intensivem Colorit.

Seine Maasse hier nach 6 in meinen Händen befindlichen Exemplaren folgende:

	♂	♂	♂	♀	♀	♀
Totallänge	17 ₃	17	16 ₅	16 ₅	16 ₅	16 ₅ Ctm.
Flügelänge	9 ₃	9	9 ₃	9 ₃	9	9 "
Entfernung der Flügel von der Schwanzspitze	4 ₂	4 ₂	4 ₂	3 ₉	3 ₉	3 ₉ "

Der grosse Gimpel bewohnt den Norden und Osten Europas und Sibirien und wandert im Winter südlich. Er erscheint dann in Deutschland, Belgien und Holland und wahrscheinlich auch alle Jahre in Oesterreich. Nach Dresser (*Birds of Europe*, Part. LI & LII) gehören alle Exemplare, die er aus Griechenland zur Untersuchung vor sich hatte, zu dieser Form. Laut Colonel Drummond-Hay findet er sich häufig zur Winterszeit in Macedonien, und Lord Lilford berichtet im Ibis (1860. p. 138), dass er als seltener Wintergast in Corfu und in Epirus erscheint, sich aber in Albanien, hauptsächlich an der Mündung des Flusses Drin, zur Winterszeit häufig findet. Im südl. Russland und zwar um Odessa ist er nach Nordmann vom Herbst bis zum Frühling häufig und brütet auf den Bergen Ghouriel. Laut Goebel erscheint er im Gouvernement Uman Ende October und kehrt Ende März wieder nach Norden zurück.

Ueber das Vorkommen dieser Form in Oesterreich und Ungarn besitzen wir bisher nur eine einzige sichere Angabe und zwar von Dr. Ant. Fritsch in Prag, welcher in seiner Arbeit „Die Vögel Böhmens“ p. 67, Nr. 161 bemerkt: „Ausser den einheimischen Gimpeln pflegen auch Zugvögel aus nordischen Gegenden einzutreffen, welche viel stärker sind und zuweilen am Hinterhalse hinter der schwarzen Kopfplatte noch etwas roth gefärbt sind.“ Bezieht sich auch diese Notiz unzweifelhaft auf die grosse Form, so ist dies doch nicht in ihrem ganzen Umfange mit der Mittheilung Heinrich's (Mährens und k. k. Schlesiens Fische, Reptilien und Vögel, p. 94), der Fall, welcher unter dem Brehm'schen Namen *Pyrrhula major* nicht nur die im Spätherbste und Winter erscheinenden Gimpel, sondern auch die dort brütenden umfasst. Dass der nordische Gimpel nicht gerade zu den allzubäufigen Erscheinungen gehören muss, erhellt auch daraus, dass er bisher in dem k. k. zoolog. Museum in Wien in keinem aus Oesterreich-Ungarn stammenden Exemplare vertreten war.

Nach Dr. Dybowski (*Cab. Journ.* 1874. p. 39) findet sich bei dieser in Ost-Sibirien vorkommenden Form, besonders bei den Weibchen, öfters auf der Unterseite der äussersten Steuerfeder entweder nur auf einer oder auf beiden Seiten ein weisser Längsfleck. Dr. Cabanis fand so gezeichnete europäische Exemplare in der Sammlung Heine's (*Cab. Journ.* 1873, p. 314) und berichtet (*C. Journ.* 1873, p. 314) über ein im Nov. 1866 bei Haarlem gefangenes Weibchen, das sich gegenwärtig im Besitze des van Wickevoort-Comelin befindet.

Auch mir wurde, wie bereits früher erwähnt, ein solches Weibchen von dem früher erwähnten Vogelfänger gebracht, welches auf der Innenseite der äussersten Steuerfeder beiderseits ein schmales, circa 5 Millim. breites weisses Fleckchen besitzt.

Ein zweites Exemplar, gleichfalls ein ♀, hat ein viel kleineres Fleckchen nur auf der rechten Seite.

Diese Zeichnung scheint bei *Pyrrhula major*, nie bei *Pyrrhula cineracea*, Cab., häufiger bei den Weibchen als bei den Männchen aufzutreten.

Pyrrhula europaea, Vieill.

Nouv. Dict. IV. p. 286 (1811). — *Pyrrhula rufa*, Koch, baier. Zool. I. p. 227 (1816). — *Pyrrhula vulgaris*, Temm. Man. d'Orn. I. p. 338 (1820).—

Der Verbreitungskreis der kleinen Gimpelform erstreckt sich über das centrale und westliche Europa. Ihre Maasse sind nach 5 in meiner Sammlung befindlichen Exemplaren:

	♂	♂	♀	♀	♀	
Totallänge	15 ₃	15	15 ₆	15 ₆	15 ₃	Ctm.

	♂	♂	♀	♀	♀	
Flügelänge	9 ₂	8 ₇	8 ₇	8 ₆	9	Ctm.
Entfernung der Flügel von der Schwanzspitze . . .	3 ₇	3 ₀	3 ₇	3 ₉	3 ₃	„

Auch bei dieser Form scheint zuweilen der weisse Schwanzfleck vorzukommen, wie ein am 6. Jän. 1879 in meinem Garten erlegtes Weibchen beweist, das ihm auf der linken Seite besitzt, rechts dagegen nur eine Andeutung davon zeigt.

Villa Tannenhof bei Hallein, im Jänner 1879.

Vereinsangelegenheiten.

Die III. ordentliche Generalversammlung des Ornithologischen Vereines in Wien findet, da die Versammlung vom 14. Februar l. J. nicht beschlussfähig war, am Freitag, den 14. März 1879, um 6 Uhr Abends im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, in Wien, 1, Universitätsplatz 2, statt.

TAGESORDNUNG:

- I. Jahresbericht für das Jahr 1878.
- II. Cassabericht für das Jahr 1878.
- III. Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Prüfung der Rechnung des Jahres 1878 durch die für die Rechnung pro 1877 gewählten zwei Herren Revisoren und Wahl zweier Revisoren pro 1879.
- IV. Neuwahl des ganzen Ausschusses auf die Dauer von drei Jahren.
- V. Vortrag des Herrn Hanns Neweklowsky: „Die Oetscherhöhlen als Brutstätten der Apendohle (*Pyrrhocorax alpinus*).“

Monatsversammlung vom 14. Februar l. J. Dieselbe hätte statutengemäss als ordentliche Generalversammlung des Vereines zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten dienen sollen, war jedoch, trotzdem sie ausserordentlich stark, namentlich von Gästen besucht war, nicht beschlussfähig. Demzufolge musste die Generalversammlung (siehe oben) neuerlich ausgeschrieben werden.

Wir haben somit lediglich über den Vortrag des Herrn Hodek, dessen voller Wortlaut in der nächsten Nummer unseres Blattes folgt, zu berichten.

Schon der Saal selbst gewährte den Eintretenden einen interessanten Anblick, durch die prachtvolle und überaus passende Dekoration, die ihm durch die ausserordentlichen Bemühungen des Herrn Hodek zu Theil geworden war. Herr Hodek hatte nämlich durch gütige Vermittlung des Hofmarschallantes Sr. königl. Hoheit des Herzogs Leopold von Bayern von Höchst diesem die huldvolle Erlaubniss erhalten, zur Illustration seines Vortrages die Ausbeute der Jagdreise, welche Seine königl. Hoheit im vorigen Frühjahre in Begleitung seines Schwagers, unseres höchsten Protektors, Kronprinzen Rudolf, nach der unteren Donau gemacht hatte, auszustellen. Demgemäss hatte Herr Hodek die einzelnen Objekte in geschmackvollster Weise zur Dekoration des Saales verwendet. Ober dem Tische des Präsidiums schwebten drei mächtige Raubvögel mit weitgespannten

Schwingen: in der Mitte ein Mönchsgeier, zu seiner Rechten ein Kaiseradler, zu seiner Linken ein Seeadler; alle drei wahre Prachtexemplare, der Seeadler vom Herzoge Leopold im Fluge mit der Kugel erlegt. Um den Tisch des Vortragenden, von allen Seiten intensiv beleuchtet, standen einige Gruppen und einzelne ausgestopfte Thiere, welche das vollste Zeugniss gaben, mit welcher Meisterschaft der Vortragende nicht bloss die Theorie, sondern auch die Praxis seines Faches beherrscht. Es waren da ein Paar gewaltige Seeadler auf den Aesten eines starken Baumes, ein Paar analog gruppirte ausserordentlich schöne Kaiseradler, ein Uhu, welcher im Begriffe ist sich gegen einen auf ihn zustreichenden Adler zu vertheidigen, ein schwarzer Storch, ausserdem noch ein äusserst niedliches auf das Naturgetreueste dargestellte Aeffchen zu sehen.

Die präparirte Haut vom Kopfe eines Wildschweines, ein in Hartgyps modellirter noch nicht mit Haut überzogener Rehkopf, und endlich ein frisch ausgestopfter Fasan, welchem noch keine bestimmte Stellung gegeben war, dienten zu den besonderen Demonstrationen, die sich im Vortrage erwähnt finden. Insbesondere die verschiedenen Handgriffe, welche Herr Hodek und sein Sohn Eduard, trotz seines jugendlichen Alters ein geradezu hervorragender Präparator, mit dem Fasan vornahmen, um ihm binnen wenigen Augenblicken jede gewünschte Stellung zu geben, erregten den lebhaftesten Beifall des Auditoriums. — Den Fasan selbst machte Herr Hodek dem Vereine zum Geschenk.

Zum Mitgliederverzeichnisse. I. Nachtrag.

Durch einen äusserst unliebsamen Zufall wurde in dem in Nr. 2 veröffentlichten Mitgliederverzeichnisse weggelassen:

Herr Dr. Alexander Ritter von Pawlowski, k. k. Hofrath und Direktor des Theresianums, in Wien, IV., Favoritenstrasse 15.

Neu beigetreten seit Ausgabe der letzten Nummer der „Mitth.“ sind:

Herr Jos. Aug. Adam, Präparator in Wien, I., Habsburgergasse 7.

„ Ignaz Dörfler, k. k. Beamter in Wien, III., Rasumowskygasse 10.

Druckfehler im Mitgl.-Verz.: Anstatt Eger lies Egger; bei der Adresse des Herrn Zecha soll es nicht Ober-, sondern richtig Unter-Döbling heissen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über unsere Rothgimpel. 34-35](#)